

# Calmer Tagblatt

№ 192.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

87. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Vorgabe 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 17. August 1912.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1,25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1,30, im Fernverkehr Mk. 1,30. Bestellt in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Zur Wohnungsfrage in Württemberg.

Der erste Jahresbericht des württ. Landeswohnungsinpektors gewährt einen Einblick in die Wohnungsaufsicht in Württemberg, die im Jahre 1901 durch Min.-Verf. für die Oberamtsstädte und für die sonstigen Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern eingeführt, und 6 Jahre später, im Jahre 1907, auf alle Gemeinden des Königreichs ausgedehnt wurde. Durch die Min.-Verf. von 1901 wurden 102 Gemeinden mit zusammen 841 152 Einwohnern der Wohnungsaufsicht unterstellt, d. h. 5,3 Proz. der Gemeinden mit 38,8 Proz. der Gesamtbevölkerung, durch die Min.-Verf. von 1907 wurden auch die Landgemeinden erfasst. Der Landeswohnungsinpektor hatte mittels Fragebogen aus 1669 Gemeinden Erhebungen angestellt. Aus 233 Gemeinden mit 8,1 Proz. der Gesamtbevölkerung war eine Statistik trotz aller Bemühungen nicht zu erhalten. In den besichtigten Gemeinden sind 32 519 Wohnungen, d. h. 7,3 Proz. der vorhandenen beanstandet worden. Die Wohnungsverhältnisse in der Stadt sind ungleich besser als auf dem Lande. Je kleiner die Gemeinde, umso größer der Prozentsatz beanstandeter Wohnungen und umgekehrt. Dies gilt aber nur für Beanstandungen auf Grund der Min.-Verf. über die Wohnungsaufsicht. Es kann und soll nicht behauptet werden, daß die Wohnungsverhältnisse umso besser seien, je größer eine Gemeinde ist. Gegen manche Arten schwerer, mit der Anhäufung großer Menschenmengen auf engem Raum untrennbar verbundener Mängel des großstädtischen Wohnens vermag eben die Wohnungsaufsicht nichts auszurichten, z. B. Stockwerkhäufung, Verschlechterung der Luft, Lärm. Wo die Nachteile von Altstadt und altem Dorf sich häufen, in den kleinen Städten mit vorwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung, da finden sich die schlechtesten Wohnungsverhältnisse. Hier genügen die Aborte in den meisten Fällen nicht. In vielen Gemeinden ist über die Hälfte der Wohnungen allein deshalb zu beanstanden. Von Schlafräumen unter Dach in einzelnen Oberämtern entsprechen mehrere Hundert den Mindestanforderungen nicht. Die bauliche Anlage und Unterhaltung der Jauchegrube und Düngerstätten, sowie der Winkel läßt viel zu wünschen übrig. Obwohl für einen Bewohner nur 10 Kubikmeter Luftraum verlangt werden (Kinder unter 14 Jahren zählen als halbe Personen) ist diese Forderung in vielen Fällen doch nicht eingehalten, auch finden sich vielfach Schlafräume, in denen erwachsene Kinder mit den Eltern oder erwachsene Schwestern und Brüder zusammen untergebracht sind. Am meisten fallen die Wohnungen der ausländischen Arbeiter auf.

## Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 17. August 1912.

Nummer 16 des Kur- und Fremdenblattes wird heute ausgegeben. Es bringt außer den Kurlisten der Badeorte Liebenzell und Teinach und der Kurpläze Unterreichenbach, Neubulach und Liebelsberg im Textteil ein Gedicht Ernst Moritz Arnolds: „Die Sternlein“, einige Veröffentlichungen unter „Aus des Tannwalds Heimat“ und mehrere kleine unterhaltende Artikel.

**c. Eine gute Neuerung.** Die neuen Ausgaben der Markenheftchen werden statt mit Reklamen mit Belehrungen für das Publikum über den Portotarif, Einlieferungsart von Paketen, Postlager- und Postausweistarten, Adressierung von Postsendungen usw. versehen, da gerade über diese postalischen Fragen im Publikum noch recht häufig Unklarheiten herrschen.

Die Landessynode wird in diesem Herbst neu gewählt werden. Mit vollem Recht macht in einem Artikel im „Kirchlichen Anzeiger“ Pfarrer Weißwänger darauf aufmerksam, daß es nicht recht und nicht gut ist, daß nur selten Männer aus dem Volk

als Landessynodalabgeordnete gewählt werden. Er sagt, es würde der Synode besser entsprechen, wenn nicht bloß vornehme Männer in ihr sitzen. Die vornehmen Männer sollen nicht fehlen, aber die einfachen auch nicht; sie sollen zahlreicher als bisher vertreten sein. Er schließt: „Ich habe zu den Männern der Bildung und des Standes das Vertrauen, daß sie verstehen, um was es sich handelt: entfernt nicht um Abneigung gegen Bildung oder Stand, aber um eine Not der Zeit, um eine Frage der Liebe und Gerechtigkeit.“

**Einfache Lebensweise.** Während in der breiten Masse noch immer die Meinung vorherrscht, daß vorzugsweise reichliche Fleischkost, mittags und abends, womöglich auch noch beim Frühstück genossen, Kraft und Gesundheit verleiht, verordnen die Ärzte immer häufiger der nervenleidenden Menschheit von heute — der trotz der „guten“ Ernährung fast allgemein „nervösen“ Menschheit — eine vorwiegend pflanzliche, milde Kost und einfache Lebensweise. Dieser Standpunkt der Ärzte ist beachtenswert und ist sicher der richtige — denn er gründet sich auf die Erfahrung vergangener Zeiten und Geschlechter. Daß die Nervosität eine Krankheit gerade unserer Zeit ist, liegt durchaus nicht an den vielberufenen „gesteigerten Lebensanforderungen“, an dem größeren Aufwand von Arbeitskraft, den unser Geschlecht im Daseinskampfe angeblich brauchen soll. Daß die Großstadt mit dem Lohwabbau ihres hastenden, lärmenden Straßenlebens, hellhörigen Mietskajenen, in denen die Wände nicht bloß Ohren, sondern auch Stimmen haben, auch den Solidesten und zurückgezogensten Menschen nervös macht, ist nur natürlich. Aber die Kleinstadt, das Dorf selbst, beherbergt jowiel „nervöse“ Leute, und die „kräftigste“ Lebensweise, das „beste Essen“ nützt nichts gegen die Nervosität. Unsere Großeltern kannten sie wenig, unsere Urgroßeltern fast gar nicht. Nicht etwa weil sie weniger gearbeitet hätten als wir. Ich glaube, eher das Gegenteil ist richtig; denn all die Erleichterungen, welche die moderne Technik und Industrie dem Gewerbetreibenden, dem Geschäftsmann, der Hausfrau in Stadt und Land gewährt, kannten die Altvordern nicht, und ihr Tagewerk war daher mit einer Menge Kleinarbeiten noch extra belastet, die uns unbekannt bleiben. Die Armut weiter Volksschichten war größer, und wenn sie vielleicht nicht drückender empfunden wurde als jetzt, so lag das nur an der allgemein größeren Bescheidenheit der Ansprüche an das äußere Leben. Derjenige, welcher in wohlmeinender Absicht des Volksbeglückerstrebens das Wort sprach von dem Huhn, „das Sonntags jeder arme Mann im Topfe haben“ sollte, tötete jene Anspruchslosigkeit und legte den Grund zu dem Aberglauben, daß es ein Unglück sei, wenn man nicht alle Tage sein Stück Fleisch zur Nahrung habe. Unsere Groß- und Ureltern hatten das ganz gewiß nicht; denn selbst der Stadtfleischer schlachtete die Woche nur ein- bis zweimal; auf dem Dorfe gab es nur Sonntags Fleisch. Wohl schlachtete man „im Hause“ in bestimmten Zeitabständen. Aber mit der Fleischkost wuchs trotzdem ein dauerhaftes, kräftiges, nervenstarkes und arbeitstüchtiges Geschlecht heran. Trotzdem — oder gerade deswegen? — Wäre die Ueberernährung unseres Geschlechts — oder die verkehrte Ernährungsweise desselben — vielleicht mit ein Grund zu der Erscheinung kranker Nerven? Und wäre es vielleicht gesünder und richtiger, wir griffen in unseren Lebens- und Tafelgewohnheiten ein halbes Jahrhundert nach rückwärts? — Wir brauchen deshalb weder ausgesprochene Vegetarier noch leidenschaftliche Antialkoholiker zu werden! Aber zu denken gibt es immerhin, daß die ärztliche Wissenschaft, welche noch vor einigen Jahren Fleisch und Wein als Kräftigungsmittel verordnete, neuerdings herzlich wenig davon wissen will, vielmehr die Rückkehr zu der einfachen, anspruchslosen Lebensweise unserer Altvordern predigt!

J. Gebhardt.

**b. Jagdaussichten.** Seit Jahren hat der Bestand an Hasen und Rebhühnern nicht größere Hoffnungen auf einen reichen Herbstjagdertrag erweckt als heuer. Das Wild ist gut durch den Winter gekommen. Trotz des Kälterückfalls während der Kirschblüte sind die Junghasen des ersten Sazes meist am Leben geblieben, was doppelt erfreulich ist, da sie noch im Sommer fortpflanzungsfähig werden und die Herbstjagd um eine ganze Generation bereichern. Die Berichte melden übereinstimmend, daß auf ein ungewöhnlich gutes Hasenjagdjahr sicher zu rechnen ist und auf ein nicht minder gesegnetes Hühnerjahr. Auch den Rebhühnern hat der verhältnismäßig milde Winter keine Nachsorge gebracht und im Mai und Juni, der kritischen Zeit für die Gelege und jungen Hähnchen, herrschte das für Brut und Gedeihen der diesmal ausnahmsweise starken Einjährigen das denkbar günstigste Wetter. So sieht man denn überall zahlreiche und starke Ketten.

**sch. Mutmaßliches Wetter.** Teilwirbel des im Osten stehenden Tiefdruckes verursachen trotz des über Mitteldeutschland herrschenden Hochdruckes leichte Störungen. Die Besserung der Wetterlage vollzieht sich nur langsam. Für Sonntag und Montag ist immer noch zeitweilig trübes, aber meist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

**Sirau, 16. Aug.** Die Kurverwaltung hat mit der Abhaltung des heutigen Abendfestes einen allseitig als gut anerkannten Griff getan. Sah es den Tag über wenig danach aus, als könnte das Abbrennen des Feuerwerks am Abend stattfinden, so behielten die Optimisten schließlich doch recht, und unter einem sternbesäten Nachthimmel erging sich in den Stunden zwischen 7 bis 10 Uhr in den Versuchsanlagen eine froh bewegte Menge, umfunktelt von dem magischen Schein unzähliger bunter Flämmchen oder Lampions. Dabei spielte die Stadtkapelle aus Calw unter Musikdirektor Frank ein gediegenes Programm in musterhafter Weise, sodaß auch nach dieser Seite hin unter der Menge der Besucher des Abends vollste Befriedigung herrschte. Aber bei allem Lobenswerten und Schönen, das sich abspielte, war doch weniger begreiflich, daß nicht getanzt wurde. Gelegenheit war in Fülle vorhanden. Esen waren in Masse da, denen das Tanzfever aus den Augen leuchtete. Aber die Herren waren auffallend bequem! Den Höhepunkt der Veranstaltung gab das Kunstfeuerwerk, das prachtvoll war. Fast zu früh erklangen die letzten Marschklänge gegen 10 Uhr. Die Kurgäste und die Besucher aus der Umgebung, namentlich aus Calw, verließen den unterhaltamen Ort mit großer Zufriedenheit darüber, daß alles so schön verlief.

**Magold, 17. Aug.** Ebenso wie der freie Arbeiterverein hat auch der evangelische Arbeiterverein einen Protest gegen die weitere Erhöhung der Fleischpreise durch die Metzger beschlossen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Metzger das Fleisch für staatliche Erholungsheime um 20 und 30 Prozent billiger liefern als an das Publikum.

## Württemberg.

### Die Holzdiebstähle in den Staatswaldungen.

Während 1908 noch 623 Diebstähle an Holz und 1909 deren 563 zur Anzeige kamen, waren es 1910 nur mehr 519 Fälle. Am meisten wird noch Holz gestohlen im Unterland. Hier sind 181 Anzeigen eingekommen, auf der Alb waren es 112, im Schwarzwald 100, in Nordostland 78 und in Oberschwaben 48. Prozentual ausgerechnet kommen auf 100 Hektar im Unterland 1,31 Verfehlungen gegen das Forstgesetz und Forstpolizeigesetz, im Schwarzwald 1,05, auf der Alb 0,79, im Nordostland 0,52 und in Oberschwaben 0,45. Die meisten Verfehlungen weisen die Forstbezirke Herrenalb mit 118, Nürtingen mit 110, Neuenbürg mit 101 Anzeigen auf. Verschiedene Forstbezirke dagegen



haben keine Anzeigen aufzuweisen, wie Alpirsbach, Nagold, Wildberg, Vietigheim, Mödmühl, Mößlingen, Schreheim, Oberkochen, Fronstetten, Mengen und Wangen. An Geldstrafen wurde im ganzen auf 14 537,30 Mk. erkannt, an Gefängnis- und Haftstrafen auf 391 Tage. Unter diesen Beträgen sind jedoch nicht allein die Strafen wegen Holzdiebstahls, sondern auch wegen sonstiger Diebstähle im Wald, Forstbeschädigungen, Weideübertretungen und Forstpolizeistrafen enthalten. Auch hier zeigt sich ein merklicher Rückgang der Geldstrafen, indem 1908 noch 18 551 Mk. und 1909 noch 18 510 Mk. Strafgeelder angelegt wurden.

**Stuttgart, 16. Aug.** In einem Hause der Gerberstraße stürzte am Mittwoch nachmittag ein 2 Jahre altes Kind vom Treppenhaufenster des 3. Stockwerks in den Hof. Es war sofort tot.

**Feuerbach, 16. Aug.** Unsere Gewerbe- und Industrieausstellung hat bisher in den 11 Tagen ihres Bestehens einen alle Erwartungen übersteigenden Besuch gefunden. Namentlich aus dem Lande treffen täglich Gewerbevereine und sonstige Handwerkervereinigungen ein, die des Lobes über das Gebotene voll sind. Täglich finden von 6 Uhr abends Konzerte statt. Am Sonntag vormittag 11 Uhr wird der Ballon „Württemberg 2“ aufsteigen.

**Tübingen, 15. Aug.** In der Zeit vom 30. September bis 5. Oktober wird hier ein Kurs für ländliche Wohlfahrtspflege abgehalten. An Vorträgen werden gehalten von Prof. Dr. Götz „Ueber die geschichtliche Bedeutung des Bauernstandes“, von Reg.-Rat Frhr. v. Soden über „Praktische Wohlfahrtsarbeit auf dem Lande“, Prof. Dr. Kindermann-Hohenheim über „Ländliche Genossenschaften und Wohlfahrtspflege“, Stadtpfarrer Sandberger von Liebenthal über „Ländliche Jugendpflege“, Gewerbelehrer Baß-Stuttgart über „Heimatspflege“ mit Lichtbildern, Pfarrer Wilhelm-Redartenzlingen über „Bildungswesen und Lektüre“, Oberpräzeptor Dr. Kapf in Göppingen über „Volkswunde und ländliche Wohlfahrtspflege“. Anmeldungen und Stundenplan vermittelt der Geschäftsführer des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege in Württemberg und Hohenzollern, Pfarrer Rappus in Göppingen. Geschlossen wird der Kurs am Samstag, den 5. Oktober mittags 12 Uhr.

**Horb, 15. Aug.** Der Landwirtschaftliche Bezirksverein hat den sehr lobenswerten Beschluß gefaßt, im November hier eine Bezirksgerstenausstellung zu veranstalten, um die Landwirte zu gegenseitigem Wettbewerb im Gerstenbau zu ermuntern und anregend auf den Verkehr und Absatz in Gerste einzuwirken, wie überhaupt zum Zwecke der Belebung des hiesigen Gerstenbaus. Der Verein findet dabei die sehr wertvolle Unterstützung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, so daß es ihm ermöglicht ist, mit der Ausstellung eine Prämierung zu verbinden und Preise in einer Höhe von 10—30 Mk. zu verteilen. Da der Boden des Oberamts Horb sich fast durchweg gut für den Gerstenbau eignet, und hier eine vorzügliche Qualität geerntet wird, dürfte die Ausstellung in vielfacher Hinsicht für unsere Landwirte von Nutzen sein.

**Freudenstadt, 15. Aug.** Die beiden Schulbezirke von Freudenstadt stehen seit einiger Zeit im Zeichen der Schulhaus Neu- und Umbauten. Vieles ist zu vergrößern und zu verbessern, um den neueren gesetzlichen Anforderungen zu entsprechen. Namentlich in der Gemeinde Baiersbrunn ist in den letzten Jahren manches für die Schulen geschehen. Während am Anfang des vorigen Jahrhunderts die Riesen-

gemeinde nur ein einziges Schulhaus im Mutterorte selbst besaß, hat sie jetzt in allen größeren Filialorten schöne und geräumige Schulhäuser. Die Einweihung des neuen stattlichen Schulgebäudes in Mitteltal steht für Ende August bevor.

**Heilbronn, 16. Aug.** Nach den Feststellungen der örtlichen Rebblauskommission kommt die Rebblaus auf hiesiger Markung nicht vor. Die Weinberge stehen gut und es ist nach Menge ein mittlerer bis guter Herbst und nach Güte ein guter bis sehr guter Herbst zu erwarten.

**Heilbronn, 16. Aug.** Die Wertzuwachssteuer hat in hiesiger Stadt 1911/12 14 421 Mk. ergeben, wovon auf das Reich 50 Prozent gleich 7211 Mk. entfallen, auf den Staat 10 Prozent gleich 1442 Mk., und auf die Stadt 40 Prozent gleich 5769 Mk.

**Redargartach, 16. Aug.** Gleichwie im vorigen Jahre treten auch heuer in der hiesigen Gegend die Hamster in großer Zahl auf und richten starke Verwüstungen an. Die Gemeindebehörden sahen sich genötigt, ein Fanggeld von 30—50 Pfg. für einen gefangenen Hamster auszugeben, was bis heute den Erfolg hatte, daß über 2100 Hamster abgeliefert wurden.

**Aus dem Bezirk Bradenheim, 16. Aug.** Die schlechte Witterung, die nach dem Stand des Wetterglases umkehren sollte, hält immer noch an. Es regnet zwar nicht mehr so viel und oft, dafür ist es aber so kalt, daß man einbeizen muß. Ein Mißstand, der sich zu der „teuren Zeit“ 1816 auch fühlbar machte. Damals fiel im August wie heuer Schnee. Die Gersten- und Habermahden, die schon wochenlang draußen liegen und bei jedem Sonnenschein gewendet werden, müssen, wenn noch länger so böses Wetter ist, zugrunde gehen. Es ist auffallend, daß sich unsere Bauern nicht das Beispiel des nachbarlichen Baden zu eigen machen. Dort in der Eppinger und Sinsheimer Gegend, auch Rappenaubach zu, machen die Bauern sogenannte Neunlinge. Die Garben werden kleiner gemacht als bei uns und auf dem Acker in Haufen zusammen aufgestellt. Dadurch können die Garben wochenlang der Witterung standhalten. Dies machen die badischen Bauern auch bei hellstem Sonnenschein, denn die Ernte ist übermäßig und ein Gewitterregen kann die Frucht leicht verderben.

**Geislingen a. St., 16. Aug.** Bei den diesjährigen Herbstmanövern werden in Stadtbezirk Geislingen-Altstadt vom 6. bis 17. September annähernd 10 000 Mann einquartiert, und wenn Quartiere bezogen werden müssen, soll sich die Zahl auf 20 000 erhöhen. Die Quartiereinteilung sieht für den 9., 13. und 16. September Bivaks in der hiesigen Umgebung vor.

#### Aus Welt und Zeit.

**Köln, 16. Aug.** Wie die Kölner Blätter berichten, hat der Kaiser durch den Domkapitular Prof. Schnütgen dem Kölner Männergesangsverein den Auftrag erteilt, die gestohlene und, wie jetzt leider feststeht, vernichtete Kaiserkette neu anfertigen zu lassen. Der Verein hat sich bereits gestern mit dem Hofgoldschmied Heiden in München in Verbindung gesetzt und die Nachricht erhalten, daß die ursprüngliche Modelle der Kaiserkette noch vorhanden sind, so daß die Kaiserkette aufs genaueste dem Original entsprechend wieder hergestellt werden kann.

**Bochum, 15. Aug.** Die Presse der Genossen hat sich gewaltig aufgeregt, weil nach ihrer Ansicht nach

der ersten Mitteilung von einer Explosion auf der Zeche Lothringen, woraus sich die erst allmählich festgestellte Größe des Unglücks im ersten Augenblick gar nicht ersehen ließ, nicht sofort in Essen alle Festlichkeiten aufgehoben wurden. Diese Presse sprach mit Entrüstung davon, daß man in Essen rücksichtslos die Ruhe der Opfer auf der Zeche Lothringen störte; ein paar Kilometer von der Unglücksstätte habe man muntere Weisen gespielt und weiter getafelt, jubiliert und musiziert. Es kam ja alles anders. Was haben aber die Genossen selbst getan? Am Sonntag feierten an verschiedenen Orten die sozialdemokratischen Gewerkschaften ihr Sommerfest. Unter den Klängen munterer Weisen zogen sie, so schreibt die „Köln. Ztg.“, durch die Straßen, und dann wurde tagelang getrunken, jubiliert und musiziert, sogar am Montag, als 100 Bergleute in Gerthe unter einer riesigen Trauerkandgebund aller Bevölkerungstreife zu Grabe geleitet wurden. Das Düsseldorfener Genossenblatt schrieb: „Heute, am zweiten Festtag (Montag nachmittag und abend), ladet die Festkommission nochmals alle, groß und klein, zum Festplatz ein. Was gestern an föhlichem Spiel im Freien (wegen schlechten Wetters) unterbleiben mußte, soll nun heute nachgeholt werden. Den Beschluß des Festes wird ein großes Feuerwerk bilden. Darum nochmals: alle hinaus zum Festplatz!“ Mehr als 15 000 Genossen und Angehörige haben sich an dem Festzug beteiligt und zwei Tage jubiliert und musiziert. Auch in Hörde und Werden haben die Genossen am Sonntag geräuschvolle Gewerkschaftsfeste gefeiert. Wer hat nun die Ruhe der Opfer auf der Zeche Lothringen gestört?

**Deßau, 16. Aug.** Die Frau des Postschaffners Wolf in Zerbst schnitt ihren beiden 7 und 9 Jahre alten Töchtern die Kehle durch und erhängte sich, weil sie glaubte, dem Wahnsinn zu verfallen.

**Wien, 16. Aug.** Das A. K. Tel.- u. Kor.-Bur. veröffentlicht folgende amtliche Meldung aus Cetinje: Der Arnautenstamm Rugova hat gestern die christliche Bevölkerung in dem Bezirk Berane an der Grenze von Montenegro angegriffen und zahlreiche Christen niedergemetzelt. Die christlichen Familien sind in großer Zahl nach Montenegro geflüchtet. Unter den Grenzbewohnern herrscht große Erregung.

**London, 16. Aug.** Dem Konstrukteur einer Sicherheitslampe, Farber-Dortmund, wurde ein Preis von 600 Pfd. Sterling (1 Pfd. Sterling = 20,43 Mk.) zuerkannt, der von einem englischen Kohlengrubenbesitzer für die beste elektrische Sicherheitslampe gestiftet worden war. Ein Preis von 50 Pfd. Sterling wurde einem Erfinder Bohrer in Hannover zuerkannt. Der Wettbewerb war für alle Nationen offen.

#### Landwirtschaft und Märkte.

**Der Regen und die Weinberge.** Das Regenwetter hat in den Weinbergen doch mehr geschadet, als anfänglich sich übersehen ließ. Ein Gang durch das Weinbaugelände zeigt, daß die Blattfallkrankheit, die Peronospora, nicht selten auftritt. Besonders sind die jungen Weinberganlagen betroffen. Im Neugereut und in den ein- und zweijährigen Anlagen ist recht baldiges Spritzen notwendig. In den ertragsfähigen Stöcken tritt die Peronospora von oben her auf. An den Gipfeln und den längeren Seitentrieben zeigen sich Pilzstellen. Sobald die Weinberge trocken sind und ständiger Sonnenschein eintritt, muß mit der Bitriolspritze eingegriffen wer-

## Lichtenstein.

11) Romantische Sage von Wilhelm Hauff.

„So seid Ihr noch nicht verjagt, Fräulein von Lichtenstein?“ fragte Georg, indem er sich zu der Geliebten wandte.

„Ich bin an Euch verjagt,“ antwortete Marie. So hörte er denn zum erstenmal wieder diese Stimme, die ihn so oft mit den süßesten Namen genannt hatte; er sah in diese treuen Augen, die ihn noch immer hold anblickten wie vormals.

Die Trompeten schmetterten in den Saal; der Oberfeldleutnant Waldburg Truchseß, dem man den zweiten Tanz gegeben hatte, schritt mit seiner Tänzerin vor, die Fackelträger folgten; die Paare ordneten sich, und auch Georg ergriff Mariens Hand und schloß sich an. Jetzt suchten ihre Blicke nicht mehr den Boden, sie hingen an denen des Geliebten; und dennoch wollte es ihm scheinen, als mache sie dieses Wiedersehen nicht so glücklich wie ihn, denn noch immer lag eine düstere Wolke von Schwermut oder Trauer um ihre Stirne. Sie sah sich um, ob Dieterich und Berta, das nächste Paar nach ihnen, nicht allzu nahe seien. — Sie waren ferne.

„Ach, Georg,“ begann sie, „welch unglücklicher Stern hat dich in dieses Heer geführt?“

„Du warst dieser Stern, Marie,“ sagte er; „dich habe ich auf dieser Seite geahnet, und wie glücklich

bin ich, daß ich dich fand! Kannst du mich tadeln, daß ich die gelehrten Bücher beiseite legte und Kriegsdienste nahm? Ich habe ja kein Erbe als das Schwert meines Vaters; aber mit diesem Gute will ich wuchern, daß der deinige sehen soll, daß seine Tochter keinen Unwürdigen liebt.“

„Ach Gott! Du hast doch dem Bunde noch nicht zugesagt?“ unterbrach sie ihn.

„Nengstige dich doch nicht so, mein Liebchen, ich habe noch nicht völlig zugesagt; aber es muß nächster Tage geschehen. Willst du denn deinem Georg nicht auch ein wenig Kriegsruhm gönnen? Warum magst du um mich so bange haben? Dein Vater ist alt und zieht ja doch auch mit aus.“

„Ach, mein Vater, mein Vater!“ klagte Marie, „er ist ja — doch brich ab, Georg, brich ab — Berta belauscht uns! aber ich muß dich morgen sprechen, ich muß, und sollte es meine Seligkeit kosten. Ach, wenn ich nur wüßte, wie!“

„Was ängstigt dich denn nur so?“ fragte Georg, dem es unbegreiflich war, wie Marie, statt sich der Freude des Wiedersehens hinzugeben, nur an die Gefahren dachte, denen er entgegengehe. „Du stellst dir die Gefahren größer vor als sie sind,“ flüsterte er ihr tröstend zu. „Denke an nichts, als daß wir uns jetzt wieder haben, daß ich deine Hand drücken darf, daß Auge in Auge sieht wie sonst. Genieße jetzt die Augenblicke, sei heiter!“

„Heiter? O, diese Zeiten sind vorbei, Georg!

Höre und sei standhaft — mein Vater ist nicht bündisch!“

„Jesus Maria! was sagst du?“ rief der Jüngling und beugte sich, als habe er das Wort des Unglücks nicht gehört, herab zu Marien; „o sage, ist denn dein Vater nicht hier in Ulm?“

Sie hatte sich stärker geglaubt; sie konnte nicht mehr sprechen; bei dem ersten Laut wären ihre Tränen unaufhaltsam geflossen; sie antwortete nur durch einen Druck der Hand und ging mit gesenktem Haupt, nach Kraft suchend, ihren Schmerz zu bekämpfen, neben Georg her. Endlich siegte der starke Geist dieses Mädchens über die Schwäche ihrer Natur, die einem so großen, tiefen Kummer beinahe erlegen wäre. „Mein Vater,“ flüsterte sie, „ist Herzog Ulrichs wärmster Freund, und sobald der Krieg entschieden ist, führt er mich heim auf den Lichtenstein!“

Betäubend wirbelten jetzt die Trommeln, in volleren Tönen schmetterten die Trompeten, sie begrüßten den Truchseß, der eben an dem Musikchor vorbeizog; er warf ihnen, wie es Sitte war, einige Silberstücke zu, und von neuem erhob sich ihr betäubender Jubel.

Das leise Gespräch der Liebenden verstummte vor der rauhen Gewalt dieser Töne, aber ihr Auge hatte sich in diesem Schiffsbruch der Liebe umsomehr zu sagen, und sie bemerkten nicht einmal, wie ein Geflüster über sie im Saal erging, das sie als das schönste Paar pries. (Fortf. folgt.)



den. Der Mehltau ist zwar auch aufgetreten, doch hoffen die Weinbauern, daß er nicht mehr viel Schaden kann, da die Entwicklung der Trauben schon weit vorgeschritten ist. Trauben hängen in Menge an den Berghalden; in den niederen Halden ist der Behang weniger stark. Wo nicht gedeckt war im Winter, ist der Stock allerdings leer, doch ist die Fruchtholzbildung auch da gut. Sortenweise, z. B. in den Splanern und Portugiesern, sieht man wenig Schimmelbefall, dagegen sind die Trollinger stärker von Mehltau angegriffen.

b. **Vom Beerenjammeln.** In der sozialpolitischen und volkswirtschaftlichen Beilage zur Augsburgischen Postzeitung macht Dr. A. Hasl auf die Mißstände aufmerksam, die sich beim Einbringen der Beerenente in den letzten Jahren bemerkbar gemacht haben. Hasl schlägt u. a. vor, ganze Kompagnien bleichsüchtiger Stadtkinder in den Ferienmonaten zur Beerenente aufs Land zu führen. Wer gesehen hat, wie unter verständiger und energischer Leitung unsere Wehrtraktanten selbst Hand anlegen, selbst ein Zelt errichten, selbst die einfache Kost zubereiten, für den könne der Gedanke nichts Utopisches haben. Wenn auch nur vier Stunden des Tages dem Erwerb gewidmet werden, kann eine Kinderschar sich selbst

erhalten. Das ist doch etwas anderes, als auf Kosten der Wohltätigkeit in einer Ferienkolonie sich verpflegen zu lassen. Soll aber Platz geschaffen werden für unsere Jugend und für die, die zur Beerenente in den Wald gehören, so muß das jetzige Freibeuterentum lahmgelegt werden. Und wir treffen und unterbinden es, wenn „Beerenarten“ eingeführt werden. Dadurch würde vor allem das Grundübel, die Verteilung der Arbeitskräfte, behoben, indem diese Beerenarten rücksichtslos denen zu verweigern wären, die anderweitig sich zu betätigen Kraft haben. Man verweigere sie dem Bauernknecht, der sich nur der landwirtschaftlichen Arbeit entziehen will, man verweigere sie auch dem, dem das Beerenjuchen nur ein Vorwand zum Herumlungern ist.

**Mäuse und Hamster.** Anlässlich der Hagelschadenabschätzungen macht man auf den Getreideseldern die traurige Wahrnehmung, daß die Mäuse nicht selten mehr Schaden angestiftet haben, als das Hagelwetter. Auch Hamsterhöhlen finden sich vor mit reichem Wintervorrat. Die Bauern sind deshalb sehr erboßt auf die schädlichen Nager, und wo sich nur ein Mäuslein zeigt, beginnt die Jagd mit Gabel und Rechen, mit Pflugstücken und Geißelstab. Für abgelieferte Hamster werden in den Gemeinden 30 Pfg.

per Stück bezahlt, für den abgelieferten Mausschwanz 1, auch 2 Pfg.

**Letzte Nachrichten und Telegramme.**

**Ulm, 17. Aug. (Teleph.)** In der Kriegsgerichtsverhandlung gegen den des Mordes an dem Italiener Romancin angeklagten Kanonier Bähler vom Feldartillerieregiment 29 beantragte der Anklagevertreter die Verurteilung wegen Mordes und die Verhängung der Todesstrafe. Das Gericht sah in den Verdachtsgründen keinen lückenlosen Beweis für die vorsätzlich mit Ueberlegung ausgeführte Tötung, sondern erblickte in der Handlung des Bähler eine Tötung aus grober Fahrlässigkeit. Es sprach eine Gesamtstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis aus und erkannte außerdem auf Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes.

**Waldsee, 17. Aug. (Teleph.)** In einem abgelegenen Teile eines Waldes bei Urbach wurden von einem Holzhauer die Ueberreste eines menschlichen Skeletts gefunden, in dem der seit eineinhalb Jahren vermiste Dienstknecht Adolf Herberger von Ellwangen O. A. Leutkirch vermutet wird.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

**Ämtliche und Privatanzeigen.**

Stadtgemeinde Calw.

**Strassensperre.**

Wegen Vornahme von Kanalbau- und Pflasterarbeiten ist vom nächsten Montag, den 19. d. Mts. ab die Straßenstrecke obere Marktstraße bis Marktplatz und untere Marktstraße

bis Konditorei Costenbader für Langholz und schwere Fuhrwerke bis auf Weiteres gesperrt.

Calw, den 12. August 1912.

Stadtschultheißenamt:

J. W.: Braun.

**Althengstett.**

Am nächsten Montag, den 19. August, nachmittags 1 Uhr, kommt ein zum Schlachten geeigneter, fetter

**Farren**

im Auftrieb auf dem Rathaus zum Verkauf.

Schultheißenamt.

**Freiwillige Sanitätskolonne Calw.**

Nächsten Montag, abends 7/8 Uhr, Übung in der Turnhalle. Vollzähliges und pünktl. Erscheinen ist dringend erwünscht. Sämtliche Utensilien (Taschen, Flaschen, Laternen) sind mitzubringen.

Der Kolonnenführer.

**Bad Liebenzell. Monopol-Hotel.**

Morgen nachmittag von halb 4 bis 7 Uhr:

**Künstler-Konzert.**

**Herzliche Einladung**

zu dem

**Missionsfest,**

welches, so Gott will, am Sonntag, den 18. August, nachmittags 1/2 3 Uhr, in der Nähe von Würzbach gehalten wird und zwar auf Bruckmühl, an der Landstraße nach Altburg.

Jedermann ist herzlich dazu eingeladen. Verschiedene Redner aus Liebenzell werden dabei dienen.

Mehrere Geschwister aus Würzbach und Umgegend.

Morgen Sonntag, vormittags 11-12 Uhr,

(bei günstiger Witterung)

**Stadtgarten-Konzert.**



Sonntag, den 18. August 1912,

**Wanderung:**

Rötelbachweg, Sonnenhardt, Stubenfelsen. Abmarsch präzis 2 Uhr vom Georgenäum.

Führer: E. Costenbader.

**Abbitte.**

Ich nehme hiemit die am 11. August 1912 gegen den Sonnenwirt Christian Kober in Altburg in dessen Wirtschaft getanen beleidigenden Äußerungen mit Bedauern als unwahr zurück.

Altburg, 16. August 1912.

Ludwig Hahn.

**Calw.**

In den Haushalt einer hies. Familie (3 Pers.) wird auf 1. Sept. oder 15. Okt. ein tüchtiges

**Mädchen**

gesucht, das gut bürgerlich kochen und dem Hauswesen gewandt vorstehen kann. Gute Zeugnisse erforderlich. Näheres auf der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Für mein Kolonialwaren- und Eisengeschäft suche ich zu baldigem Eintritt einen kräftigen

**jungen Mann**

im Alter von 16 Jahren als Hausburschen. Kost und Wohnung im Hause.

J. G. Heim, Rürtingen.

Beste und billigste Ersatz für **Apfelmast** ist daraus **Baders Most-Konserven** bereite Most. Patentamtlich geschützt. Partionen für 60, 100 u. 150 Liter. Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden. 1 Liter stellt sich auf ca. 6 Sch. Niederlagen durch Plakate ersichtl. • Alleiner Fabrikant: • Fritz Müller jun., Göppingen. Unterreichenbach: Frdr. Schwarz.

**Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw.**

**Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Feuerbach**

Der Gewerbeverein wird nächsten Mittwoch, den 21. August, die Ausstellung besuchen; wenn möglich noch einige andere gewerbliche und industrielle Betriebe. Der Besuch der Ausstellung ist sehr lohnend. Abfahrt in Calw morgens 7.44 Uhr. Fahrgeld-Entschädigung IV. Klasse hin und zurück für die Mitglieder.

Die verehelichten Mitglieder mit ihren Angehörigen werden freundlichst eingeladen.

Anmeldungen wollen im Laufe der Woche bei Herrn Kassier Serva, oder bei dem Unterzeichneten gemacht werden.

Hochachtungsvoll

**Der Vorstand:**

R. Zahn, Uhrmacher.

**Trauerkarten und -Briefe**

liefert rasch und billig die Druckerei ds. Blattes.

**Kriegsmarine-Ausstellung**

bis 25. August ds. Js.,

**in der Turnhalle an der Erbprinzenstr. in Pforzheim.**

Geöffnet von 10 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends.

Betreten sind u. a. alle Kriegsschiffklassen in prächtigen, künstlerisch ausgeführten Modellen, alle Seekriegswaffen in kriegsbrauchbarem Zustande (Torpedos, Seeminen, Schnellladekanonen, Maschinenwaffen, Riesengeschosse pp.), auch volkerkundliche Gegenstände aus den Kolonien u. s. w.

Das Maschinengewehr wird im Schnellfeuer vorgeführt.

**Eintrittspreis: 50 Pfennig.**

Volksschüler 10 Pfg., andere 20 Pfg. Arbeiter, Arbeiterinnen und Unterbeamte 25 Pfg. (durch Vermittlung der Arbeitgeber, bezw. vorgesetzten Behörden oder Vereine).

Täglich mehrere Führungen und Vorträge.

Hauptvortrag: 5 und 8 1/2 Uhr nachmittags, (Sonntags auch 11 1/2 Uhr vormittags) durch Herrn Kapitanleutnant R ö p k e über:

„Verwendung und Wirkung der Seekriegswaffen in der modernen Seeschlacht.“

Es ladet ein

**Deutscher Flottenverein,**  
Ortsgruppe Pforzheim.

Auf Samstag und Sonntag lade ich zu



**hausgemachten Würsten**

mit neuem Sauerkraut

bei **Prima Spezialbier** der Brauerei Rettenmeyer

höflich ein

**Eugen Holzwarth.**



## 1 Zimmer

mit Küche und Zubehör hat sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten.

G. Riehm, Schlossermstr.

Kräftiger Junge als

## Lehrling

sofort gesucht.

A. Bühler,  
Brot & Feinbäckerei,  
Pforzheim, Dillsteinerstr. 38.

## Zimmer

mit Küche sofort oder bis 1. Okt. zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 gut möblierte

## Zimmer

sind auf 1. Oktober zu vermieten.  
Ernst Schall.

## Ein Logis

mit 2 größeren Zimmern und Zubehör wird sofort oder auf 1. Okt. gesucht für eine kinderlose Familie. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Neue

## Telefon-Verzeichnisse

sind, das Stück zu 20 Pfg., im Kontor des Blattes zu haben.

## Bruchleidende

Die größte Erleichterung, bei Garantie vollständiger Zurückhaltung, bietet mein seit 1894 sich glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband Extrabequem ohne Feder. Eigenes Fabrikat. Zahlreiche Zeugnisse! Leib- und Vorfallobinden, Geradhalter, Gummistrümpfe. Mein Vertreter, ärztl. gepr. Bandagist, ist mit Mustern anwesend in Calw am Mittwoch, den 21. Aug., 2-5 Uhr, Hotel z. Waldhorn.

Bruch. Spez. L. Bogisch, Stuttgart, Schwabstr. Nr. 38 a.

Hirsau.

## Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 19. August, von morgens 1/2 9 Uhr ab steht wieder in meinen Stallungen im Gasthaus zur Schwane ein Transport

## Vieh,

worunter

starke Milchkühe,

schöne Stiere (auch paarweis),

sowie ausnahmsweis starke, schöne

Zucht- und Einstell-Rinder

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Rubin R. Löwengart.



## Vieh-Verkauf.

Am Montag, den 19. ds. Mts., von vormittags 8 Uhr ab, habe ich in Calw im Gasthof zum „Löwen“ einen großen Transport

erstklassiger, starker, junger

Milchkühe,

Schaffkühe,

trächtiger Kühe und trächtiger Kalbinnen,

schöner starker Stiere

(Auswahl unter 4 Paar Schafftieren),

und eine große Auswahl schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu ich Liebhaber freundlich einlade.

Rubin Veit Löwengart.



## Bad Liebenzell.

Bei günstiger Witterung

Sonntag, den 18. August 1912, nachmittags von 4-7 Uhr,

## Gartenfest und Konzert

in den König-Wilhelm-Anlagen

mit Tanz vor der Wandelhalle.

Eintritt 30 Pfg. Kinder die Hälfte. Kurgäste gegen Vorzeigen der Kurkarte frei.

Bei eintretender Dunkelheit

## Beschiessung und Beleuchtung der Burgruine.

Der Abgang des letzten Zuges nach Pforzheim ist von 9.45 Uhr auf 10.05 Uhr verlegt. Nach Hirsau, Calw etc. steht ein Zug bereit; Abgang in Liebenzell 10.25 Uhr.

Die städt. Kurverwaltung.

## MAGGI<sup>s</sup> Suppen sind die besten!

Mehr als 35 Sorten.

Achtung vor Nachahmungen!

### Kochherd,



ganz wenig benützt, 85/65 cm, 3 Kochlöcher, Bratofen, emaill. Wasserschiff, wegen Entbehrlichkeit abzugeben.

Calw, Teuchelweg 625.

### Homöop. Krampfhusten-Tropfen,

d. bekannt, Dr. Hölzle-schen (Bestand. Cu. Op. Ipec. Bell. D.\* je 2,5) erhältl. à 90 Pfg. in den Apotheken in Calw und in Weilderstadt.



Nein, nein!  
ich nehme nichts  
anderes!

Nur

### Schrader's Mostsubstanzen

bieten volle Gewähr für ein wohlschmeckendes, gesundes Hausgetränk.

Vorrätig in Portionen für 150, 100 und 50 Liter

12 gleichfarbige Gutscheine berechtigt zu 1 Portion gratis.

Hugo Schrader vorm. J. Schrader Feuerbach-Stuttgart.

Zu haben in: Calw: Carl Serva, Colonialwaren.

Frau sucht Stelle als

### Kinderfrau.

Es wird weniger auf hohen Lohn als auf gute Behandlung gesehen. Näheres durch Frau Georg Schuhmacher, Stammheim.

In mein Wein- und Bierrestaurant wird ein fleißiges, anständiges und ehrliches

### Dienstmädchen

welches sich auch zum Servieren eignet, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Julius Melter zum „Silbernen Anker“, Brödingen-Pforzheim.

Ein tüchtiger

### Lattenbinder

für Akkordarbeit kann sofort eintreten bei

Heinrich Common, Sägewerk, Pforzheim-Brödingen.

Ein kräftiger Junge aus guter Familie, welcher die

### Bäckerei u. Conditorei

erlernen will, kann bis Spätjahr eintreten bei

Wilhelm Wöfner, Bäckermeister, Pforzheim, Altstädterstr. 7.



Die Qualität macht's! Dauern Kauft die sparsame Hausfrau!

Zu haben bei:  
F. Lamparter am Markt.

### Möstereiverkauf.

Eine ältere, noch gut erhaltene fahrbare

Mühle und Presse,

auf einem Gestell montiert, wegen Platzmangel billig zu verkaufen.

Jacob Stöffler, Dachtel.



### Verlaufen

hat sich mein schwarz. Spizer auf den Namen „Sollie“ gehend. Ich bitte um Nachricht über dessen Verbleib.

Ludwig Westermann, Hirtau.

Nagold.

### Säger-Gesuch.

Tüchtiger, geordneter Arbeiter für dauernde Beschäftigung gesucht.

Fr. Kentschler, Sägewerk.

# Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Höchste Wasch- und Bleichkraft bei kürzester Waschzeit! **Nur einmaliges ca. 1/2-1/3 stündiges Kochen** sorgfältiges Ausspülen, möglichst in warmem Wasser, die Wäsche ist sofort fertig, vollkommen rein und wie auf dem Rasen gebleicht. **Große Ersparnis an Zeit, Arbeit u. Geld!**

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda.